

Jürgen Schaarwächter

Schlaglichter.

Zu einigen unbekanntem Karlsruher Dokumenten mit  
Reger-Bezug

veröffentlicht 13. September 2024

Alle Rechte vorbehalten.  
Max-Reger-Institut/Elsa-Reger-Stiftung  
Pfinztalstraße 7  
76227 Karlsruhe

Redaktion und pdf-Layout: Jürgen Schaarwächter

JÜRGEN SCHAARWÄCHTER

## Schlaglichter Zu einigen unbekanntem Karlsruher Dokumenten mit Reger-Bezug

Dieser kleine Beitrag soll einige Dokumente vorstellen, die sich nicht in den Beständen des Max-Reger-Instituts/Elsa-Reger-Stiftung befinden, sondern andernorts in Karlsruher Archiven zu finden sind. Als das Max-Reger-Institut seinen Sitz in Karlsruhe nahm, war der größte Teil dieser Dokumente noch unbekannt. In loser Folge sollen die Dokumente kurz vorgestellt und eingeordnet werden. Wie im Archivwesen üblich, kann von Vollständigkeit nie ausgegangen werden, weil Sammlungen stetig wachsen und weil Konvolute häufig nicht bis ins aller kleinste Detail erschlossen werden können.

### I. Generallandesarchiv

Das Generallandesarchiv in Karlsruhe (1803 als Hauptarchiv des Landes Baden gegründet) hat die Aufgabe, für den Regierungsbezirk Karlsruhe die dortigen Amtsarchive vergangener Epochen zu sichern. Dies sind Gerichtsakten, Schriftgut der Landesbehörden, Urkunden, Archive von Klöstern und Ritterorden, Kirchenakten und Ähnliches (darunter auch Akten der General-Intendanz der Großherzoglichen Civilliste). Hinzu kommen viele Adels- und Privatarhive, die in dem Generallandesarchiv verwahrt werden.

Felix Mottls (1856–1911) Tätigkeit als Hofkapellmeister und Generalmusikdirektor in Karlsruhe 1880–1903 fällt in einen Zeitraum, in dem er als Gastdirigent anderswo immensen Eindruck auf den jungen Max Reger gemacht hatte. Erstmals 1888 in Bayreuth, wo Reger unter Mottl Wagners *Parsifal* hörte. Bekanntlich gab dieses Erlebnis, zusammen mit einer Aufführung der *Meistersinger von Nürnberg* unter Hans Richter, dem 15-Jährigen den entscheidenden Impuls, Musiker werden zu wollen. Während seiner Studienzeit in Wiesbaden begegnete Reger Mottl wieder und hörte ihn am 5. und 6. Oktober 1894 als Gastdirigent zweier Wagner-Festkonzerte des städtischen Kur-Orchesters; in einer Konzertkritik in der *Allgemeinen Musik-Zeitung* lobte er Mottl derart, dass sich der Wiesbadener städtische Kapellmeister Louis Lüstner brüskiert fühlen musste; er hatte unter anderem geschrieben:



Abbildung 1. Felix Mottl. Fotografie vor 1910. Max-Reger-Institut.

„Mottl versteht es eben, das Orchester zu begeistern, so in den Bann seiner temperamentvollen Leitung zu zwingen, daß – sagen wir es offen – unser Orchester nicht wieder zu erkennen war. [...] Das Orchester begleitete unter Mottls feinfühligster Leitung vorzüglich und entwickelte namentlich im ‚Feuerzauber‘ eine zauberische Klangschönheit. [...] Möchte doch die Kurdirektion öfter mit derartigen Konzerten (zu denen noch andere geniale Dirigenten wie F. Weingartner, R. Strauß eingeladen werden könnten) dem ‚künstlerisch trägen‘ Musikleben Wiesbadens zu etwas regerem Pulsiren verhelfen.“<sup>1</sup>

Es war dies die letzte Konzertkritik, die Reger mit vollem Namen zeichnete, auch seine letzte Besprechung für die *Allgemeine Musik-Zeitung*.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Max Reger, *Wiesbaden*, in *Allgemeine Musik-Zeitung* 21. Jg. (1894), 41. Heft (12. Oktober), S. 534. Vgl. Jürgen Schaarwächter, „*Einige andere Konzerte, die Genüsse recht zweifelhafter Natur boten, übergehe ich.*“ *Reger als Konzertkritiker*, in *Reger-Studien 8. Max Reger und die Musikstadt Leipzig. Kongressbericht Leipzig 2008*, hrsg. von Susanne Popp u. Jürgen Schaarwächter, Stuttgart 2010 (= Schriftenreihe des Max-Reger-Instituts, Bd. XXI), S. 292–294.

<sup>2</sup> Regers letzte nachweisbare gedruckte Konzertkritik (wie dort üblich, als Sammelbesprechung einer ganzen Reihe von Musikveranstaltungen) erschien am 20. Dezember 1901 in der *Rheinischen Musik- und Theater-Zeitung* (siehe Jürgen Schaarwächter, „*Einige andere Konzerte, die Genüsse recht zweifelhafter Natur boten, übergehe ich.*“ (siehe Anm. 1), S. 298 und 305.

Reger vertiefte sogleich diese erste Begegnung, als er zeitnah erfuhr, dass Mottl plante, in einem der Kammerkonzerte der Badischen Hofkapelle Regers Trio h-Moll für Klavier Violine und Viola op. 2 aufzuführen.<sup>3</sup> Diese Aufführung zerschlug sich, da „der Konzertmeister Deecke keinerlei Freude an dem Trio von Reger zu finden scheint“; Mottl betonte aber gleichzeitig: „Ich hoffe aber sicher eine andere Gelegenheit zu finden für den jungen Komponisten etwas zu thun.“<sup>4</sup>

Eben eine solche Gelegenheit ergab sich 1898, als sich Reger, nach dem Militärjahr finanziell hochverschuldet<sup>5</sup> und nicht selten Linderung seiner Verzweiflung im Alkohol suchend, hilfesuchend an Mottl wendete:

Wiesbaden, 2. März 1898

Hochgeehrter Herr Generalmusikdirektor!

Für Ihre große Liebenswürdigkeit weiß ich Ihnen kaum Dank genug zu sagen. Allein leider Gottes hat selbst Ihre Fürsprache in London bei Augener nichts geholfen; das Manuskript ist wieder in meinen Händen u. begleitet von einem mich tief verletzenden Brief. Nun ist auch diese Hoffnung zuschanden geworden. Und stehe ich jetzt vor dem Nichts! Die Erde ist ja überbevölkert, kommt es auf einen mehr oder weniger nicht an u. sage ich Ihnen offen, wenn meine Eltern nicht wären, so würde ich morgen früh nicht mehr leben. Aber ich kann den Leuten diesen Schmerz nicht anthun. Leider können selbe mir nicht helfen.

Was ich beginnen soll, ich weiß es nicht; mein Elend weiter schleppen – ja, ich kann aber doch nicht verhungern im wahrsten Sinne des Wortes. Jetzt in meiner Verzweiflung wende ich mich nochmals an Sie, zugleich herzlichst um Verzeihung bittend wegen meiner großen Unbescheidenheit.

Sie kommen Freitag hierher;<sup>6</sup> bitte geben Sie mir Nachricht, in welchem Hotel Sie woh-

<sup>3</sup> Brief Felix Mottls an Arthur Smolian vom 5. 11. 1894, verschollen, Abschrift Max-Regger-Institut: Ep. As. 3157; Mottl schrieb: „Vielleicht interessiert es Sie zu hören, daß ich das Trio von Reger, welches Sie so empfohlen haben, für sehr hübsch halte u. es nächstens mit [Konzertmeister Heinrich] Deecke und Horby zu spielen gedenke!“ (Deeckes Name ist in den Abschriften falsch transkribiert, der Name Horby findet sich nicht in den Karlsruher Adressbüchern der Zeit). Smolian war von 1890 bis 1901 Theorielehrer am Konservatorium in Karlsruhe und hat sich besonders in frühen Jahren publizistisch äußerst intensiv für Regers Schaffen eingesetzt. Regers Dankesbrief an Mottl datiert vom 20. 11. 1894; Max-Regger-Institut: Ep. Ms. 269, zitiert in *Der junge Reger. Briefe und Dokumente vor 1900*, hrsg. von Susanne Popp, Wiesbaden 2000 (= Schriftenreihe des Max-Regger-Instituts, Bd. XV), S. 217.

<sup>4</sup> Brief Felix Mottls an Arthur Smolian vom 16. 12. 1894, verschollen, Abschrift Max-Regger-Institut: Ep. As. 3158. Siehe ausführlich in Jürgen Schaarwächter, *Auf dem Weg zu einer „Reger-Metropole“*. Max Reger und Karlsruhe, in *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch 2005*, Bd. 12, hrsg. von Gabriele Busch-Salmen, Georg Günther u. Walter Salmen, München u. Berlin 2005, S. 140–142.

<sup>5</sup> Hierzu siehe ausführlich *Der junge Reger. Briefe und Dokumente vor 1900* (siehe Anm. 3), S. 286–323 und Susanne Popp, *Max Reger. Werk statt Leben. Biographie*, Wiesbaden 2015, S. 95ff.

<sup>6</sup> Das Konzert Mottls in Wiesbaden am 4. März 1898 bestand aus folgendem Programm: Mendelssohn Bartholdy, Ouvertüre *Die Hebriden oder Die Fingalshöhle* op. 26, Mozart, Arie aus *Così fan tutte* KV 588, Bruch, Violinkonzert g-Moll op. 26, Wagner, Preislied aus *Die Meistersinger von Nürnberg* WWV 96, Berlioz,

Wiesbaden, 2. März 1898

Hochgeachteter Herr Generaldirektor!

Für Ihre große Liebenswürdigkeit  
 mag ich Ihnen kaum Dank genug zu sagen. Allein leider Gottes hat  
 selbst Ihre Fürsprache in London bei Tagewer nichts geholfen, das Manuscript  
 ist nicht in meinen Händen u. begl. istet von einem mich trotz vieler  
 Briefe. Sie ist auch diese Hoffnung zu schauen gescheit. Und siehe ich giff  
 nur dem Nichts! Sie habe ich ja überflüssig, doch es also aufzueinen so  
 aber weniger mit ihm. Sage ich Ihnen offen, was u. wie Eltern sind u. d. von,  
 es würde ich morgen früh nicht mehr leben. Aber ich kann den Leuten diesen  
 Plan og nicht ansthen. Leider kann ich bei mir nicht helfen.

Was ich begehren soll, was ich thun soll, ich weiß es nicht, wenn Ueud weiter  
 schleppe - ja, ich kann aber doch nicht verhangen im wahsten Chien bei Winter.  
 Ist in meiner Verzweiflung wurde ich nicht mehr als ein Chien, ganz leicht bey  
 ein Vergebung bittend zeigen meines großen Nothleidens.  
 Sie können Freitag besuchen, bitte geben Sie mir Nachrichten, in welchem Hotel  
 Sie wohnen u. wann Sie aus für einen Tag zu sprechen sind; ich bringe  
 Ihnen son das Manuscript, bitte, nehmen Sie es mit nach Karlsruhe u.  
 sehen Sie es sich durch u. wenn es Ihnen geföllt empfehle Sie es  
 einem Verleger; u. um Geld kampf. ich bedanken dafür. Ich würde es  
 Ihnen gerne senden das Manuscript - aber ich habe nicht soviel Geld, um es  
 zu könen; vergenken Sie also wenn ich Sie trotz dem u. befallen muß. Bitte, geben  
 Sie mir Nachricht, wo u. wo ich Sie aufsuchen darf u. Ihnen das  
 Manuscript anzuzeigen.

M. Reger

Seit einigen Tagen weile von einem ganz schmerzlichen Rheumatismus  
 geplagt, so daß ich kaum gehen kann - in einem Stuhl kann ich aber nicht  
 gehen, da ich ja kein Geld habe. Und so ersuchen Sie nicht von Ihnen  
 zu erwarten eine halbe Lücke entgegenz. kein La Wohnungsmangel seit  
Oktober 97 hat mich jenseit geschwächt. Ich will Ihnen versichern was ich seit  
 Oktober 97 erlebte, & sind im Januar 1898, lassen mußte ich nun 5 Monate  
 ausstehen diese Wohnung kostet 15 Mk. heizen kostete mir nicht weniger, da ich  
 kein Geld hatte. Töten Sie nicht böse, was ich Sie so belästige.

Nun noch baldige Nachricht

R

voriges in folgender  
 Dankbarkeit  
 M. Reger  
 Karlsruhe 1898

56/1469

nen u. wann Sie nur für einen Augenblick zu sprechen sind; ich bringe Ihnen dann das Manuskript; bitte nehmen Sie es mit nach Karlsruhe u. sehen Sie es sich durch u. wenn es Ihnen gefällt, empfehlen Sie es einem Verleger; u. um Geld muss ich bekommen dafür. Ich würde es Ihnen gerne senden das Manuscript – aber ich habe nicht soviel Geld, um es senden zu können; verzeihen Sie also, wenn ich Sie trotzdem überfallen muß. Bitte, geben Sie mir Nachricht, wo. u. wann ich Sie aufsuchen darf u. Ihnen das Manuscript übergeben.

Seit einigen Tagen werde [ich] von einem ganz scheußlichen Rheumatismus geplagt, so daß ich kaum gehen kann – zu einem Arzte kann ich aber nicht gehen, da ich ja kein Geld habe. Und so erschrecken Sie nicht wenn Ihnen übermorgen eine halbe Leiche entgegentritt. Aber der Nahrungsmangel seit Oktober 1897 hat mich zusehr geschwächt. Ich will Ihnen vorrechnen, was ich seit Oktober 1897 verdiente; es sind im Ganzen 120 M.; davon mußte ich um 5 Monate auskommen. Meine Wohnung kostet 15 M.; heizen konnte ich nicht lassen, da ich kein Geld hatte. Seien Sie nicht böse, wenn ich Sie so belästige.

Um recht baldige Nachricht bittend

Ihr  
verzweifelnder  
dankbarster  
MaxReger  
Sedanstr. 6 II r.

Umgehend, noch vor einem möglichen Treffen mit Reger (ob dies stattgefunden hat, ist nicht bekannt) machte Mottl folgende Eingabe an Generalintendant Albert Bürklin:

K. 3. 3. 98

Sehr geehrter Herr Generalintendant!

Sie wissen, ich belästige Sie selten mit Betteleien für junge Componisten. Aber in diesem Fall erlaube ich mir daher doch an Ihre Güte zu appellieren.

Max Reger, ist ein hochbegabter junger Musiker, der wirklich einer hoffnungsvollen Zukunft entgegengehen könnte, wenn er nicht – am verhungern wäre.

Ich bitte bei Ihnen nicht für ihn um eine Unterstützung, sondern frage an, ob es nicht möglich wäre, für den Mann eine Art von Stipendium zu erhalten, vielleicht zunächst für ein Jahr, bis er aus dem Ärgsten heraus ist u. irgend eine Stellung findet. Es wäre eine gute That und die Begabung Regers sollte nicht zu Grunde gehen.

Mündlich Näheres.

Ihr  
verehrungsvoll ergebenster  
FelixMottl

---

II. Satz (*Le Bal*) aus der *Symphonie fantastique. Épisode de la vie d'un artiste* op. 14, Gesänge von Robert Franz, Arno Kleffel und Robert Schumann sowie Schubert, Grande Marche h-Moll op. 40 (D. 819) Nr. 3, für Orchester bearb. von Franz Liszt S. 426 Nr. 2 (siehe Heinz Ramge, *Max Regers Orchesterbehandlung, insbesondere seine Retuschen an Meininger Repertoirewerken*, Diss. Marburg 1966, S. 223).

K. 3.3.98.

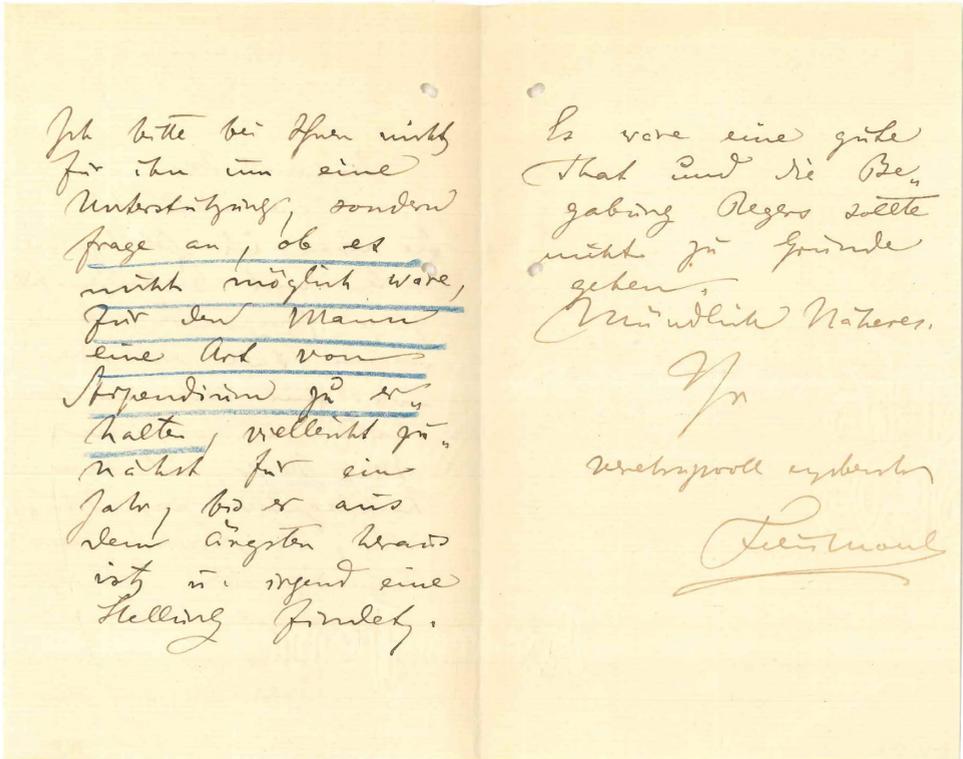
Reschriebener Herr  
 Generalintendant!

Sie werden, ich beläufige Sie  
 setzen mich Belästigen für  
 jünger Komponisten. Aber in  
 diesem Fall erlaube  
 ich mich doch an Ihre  
 Güte zu appellieren.  
Max Reger, ist ein  
 hochbegabter junger Mann  
 selber, der wirklich einer  
 hoffnungsvollen Zukunft  
 entgegenzusehen könnte,  
 wenn er nicht — aus  
 Verhängen wäre.

Abbildung 3. Brief Felix Mottls an den Generalintendanten Albert Bürklin vom 3. 3. 1898 (Fortsetzung S. 8).<sup>7</sup>  
 Generallandesarchiv Karlsruhe: 56 Nr. 1469. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

Es ist auffallend, dass kurz nach dem geplanten Treffen mit Mottl am 4. März 1898 Emma Regers erster Versuch, den Bruder nach Weiden zurückzuholen, scheiterte. Immer noch bemühte Reger sich, sich aus eigener Kraft aus seiner gegenwärtigen Misere herauszuarbeiten – die erste persönliche Begegnung mit Karl Straube, dem Uraufführungsintendanten seiner Orgelsuite e-Moll op. 16 am 1. April in Frankfurt mag ihm eine Motivation gewesen sein.

<sup>7</sup> Der Umschlag zum Brief ist erhalten und teilt uns mit, dass Dr. Bürklin in Karlsruhe in der Kriegsstraße 84 wohnhaft war, gegenüber dem damaligen Hauptbahnhof, an dessen Stelle heute u. a. das Badische Staatstheater steht.



Albert Bürklin positionierte sich in der Angelegenheit befürwortend und übergab am 10. März die beiden Schreiben der „General-Intendanz der Grossherzoglichen Civilliste“; schon am 14. März war eine Unterstützung Regers in Höhe von 50 M. „aus höchster Handkasse“ bewilligt (Abb. 4). Und mehr noch: ein Aktenvermerk vom 13. April 1898 lautet: „Läuft bis auf Weiteres.“ (Abb. 5).

Wann die finanzielle Unterstützung Regers endete, ist nicht dokumentiert; es ist davon auszugehen, dass dies spätestens mit seiner Rückkehr ins Elternhaus nach Weiden am 19. Juni der Fall war.<sup>8</sup> Am Rande sei vermerkt, dass Mottl am 15. April sein Entlassungsgesuch als Generalmusikdirektor einreichte, das Großherzog Friedrich II. aber ablehnte. Jedenfalls wechselte Mottl so bald wie möglich nach München und wurde 1903 Hofkapellmeister, dazu 1904 Direktor der Königlichen Akademie der Tonkunst. Hier berief er Reger auf eine Lehrposition und erfüllte so ein weiteres Mal das früh gegebene Versprechen. Auch dirigierte er am 8. Oktober 1905 in Essen die Uraufführung von Regers Sinfonietta op. 90.<sup>9</sup>

<sup>8</sup> Die Akten der General-Intendanz der Großherzoglichen Civilliste beziehen sich ausdrücklich auf „Regers, Max Componist in Wiesbaden“ und auf das Jahr 1898. Generallandesarchiv Karlsruhe: 56 Nr. 1469.

<sup>9</sup> Mottls Dirigierpartitur befindet sich heute im Max-Reger-Institut: Mus. DE.-Mottl 01.

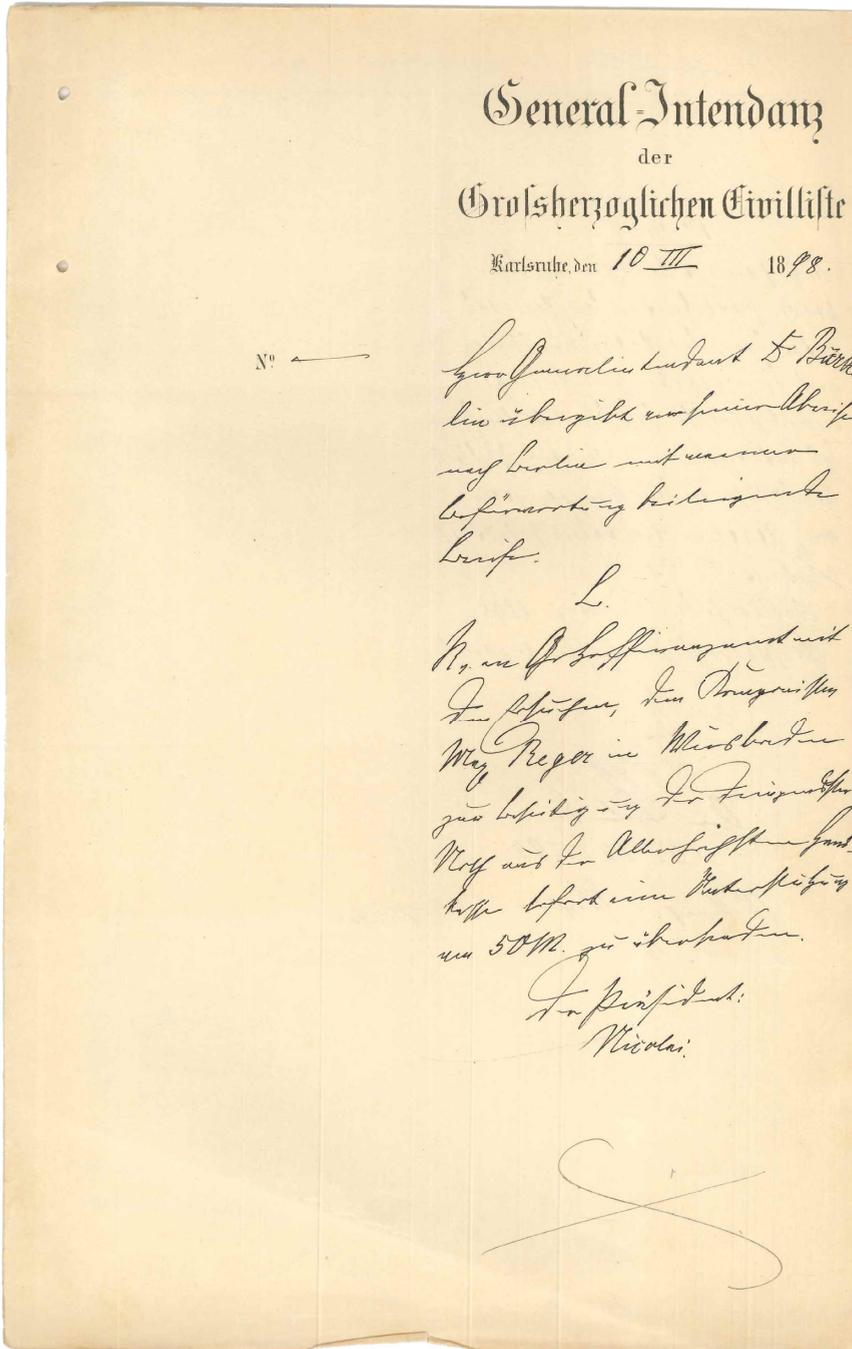


Abbildung 4. Aktenvermerke der General-Intendanz der Großherzoglichen Civilliste 10. 3. 1898–14. 3. 1898. Generallandesarchiv Karlsruhe: 56 Nr. 1469 (Fortsetzung S. 10). Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

N<sup>o</sup>: 1420.

R. G. fannnt Anzeigen an den  
Genen. Kreisständen des Genesal.  
Verbandes der Gen. Pf. Einliefer  
mit dem angegebenen Anzeigen  
erwähnt, dass die Anzeigensendung  
bei Besetzung von 50 M. und höchster  
Gen. Pf. an den Kreisständen  
von Regot in Wiesbaden sofort er-  
folgt ist.

Wahlkreis, am 10. März 1898  
Gen. Pf. Mitglied Hoffmann

*[Signature]*  
Gen. Pf.  
Gen. Pf.  
N<sup>o</sup>: 14 III 98.

M. Mund 4 Hofen.  
N.

*[Signature]*

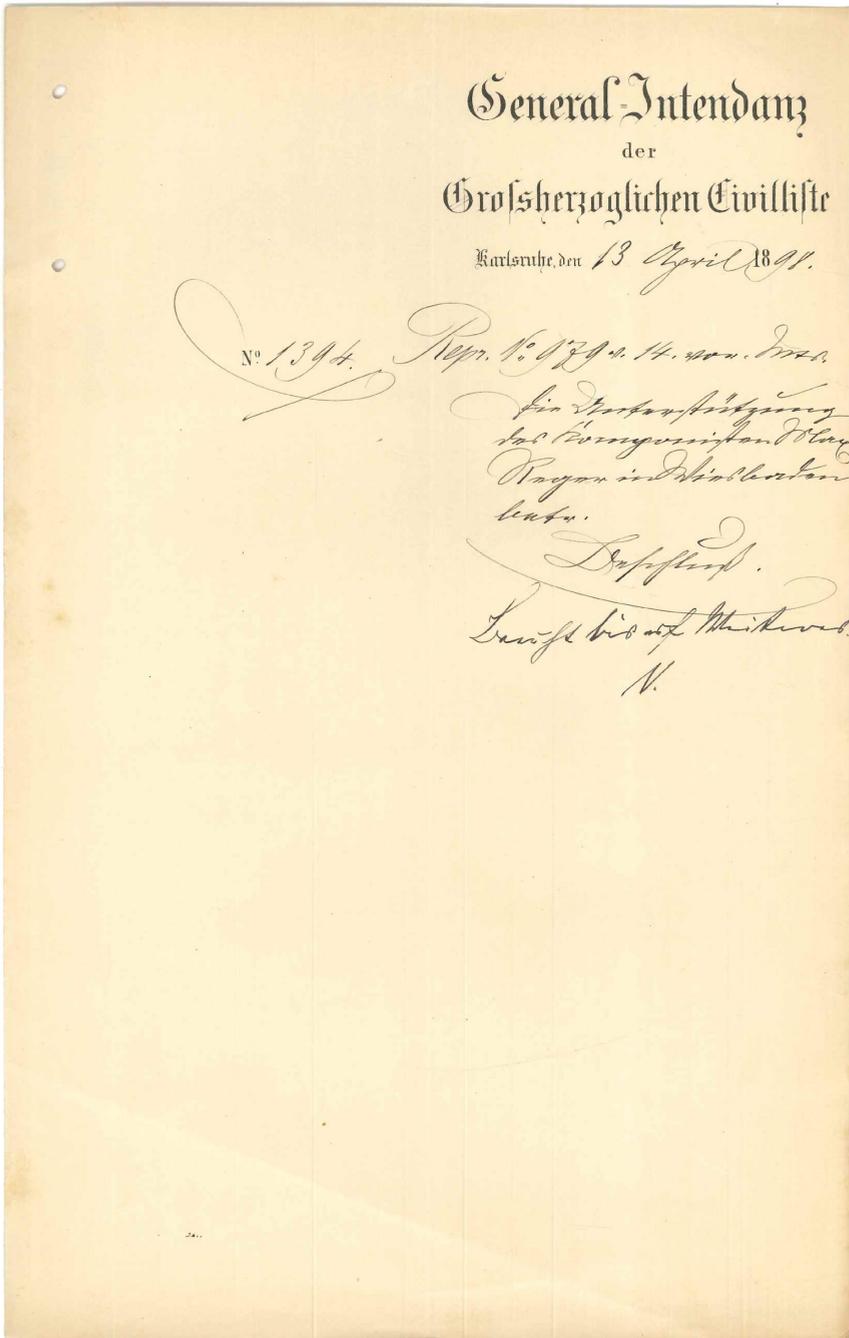


Abbildung 5. Aktenvermerk der General-Intendanz der Großherzoglichen Civilliste vom 13. 4. 1898. General-landesarchiv Karlsruhe: 56 Nr. 1469. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

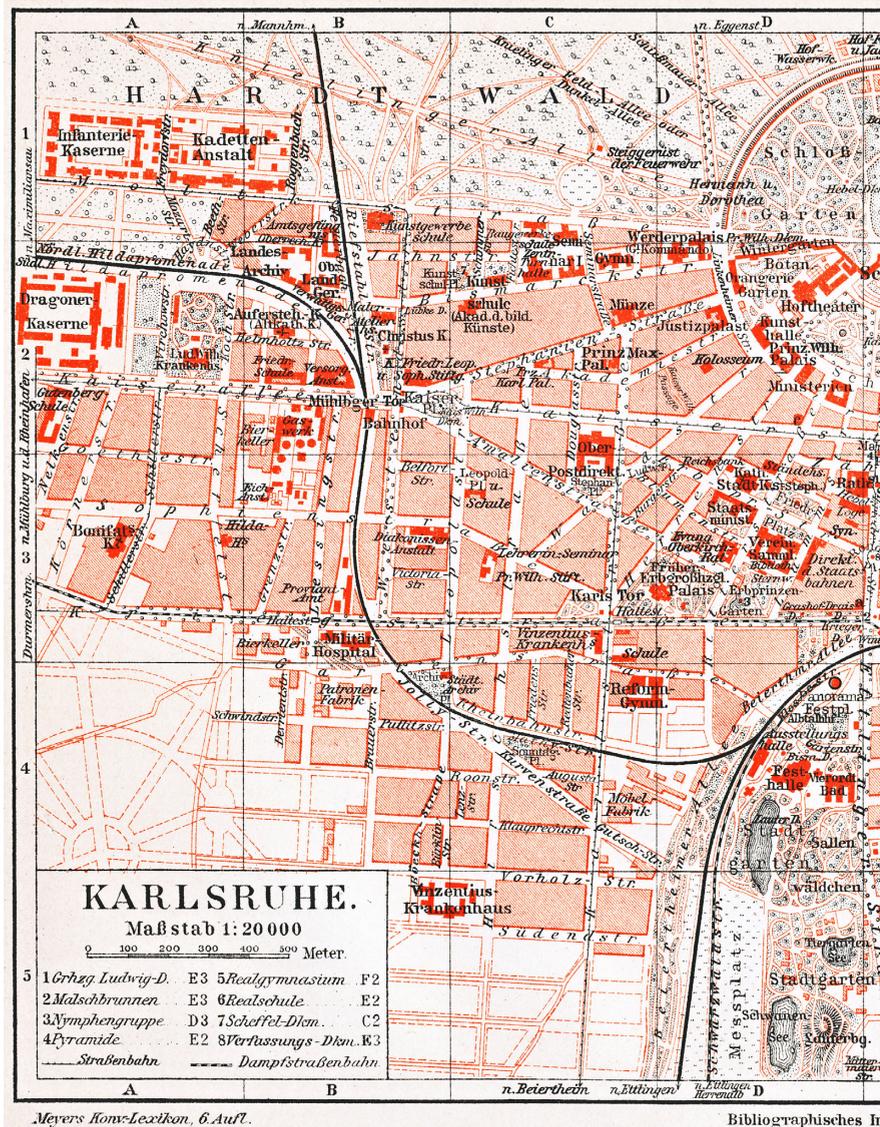
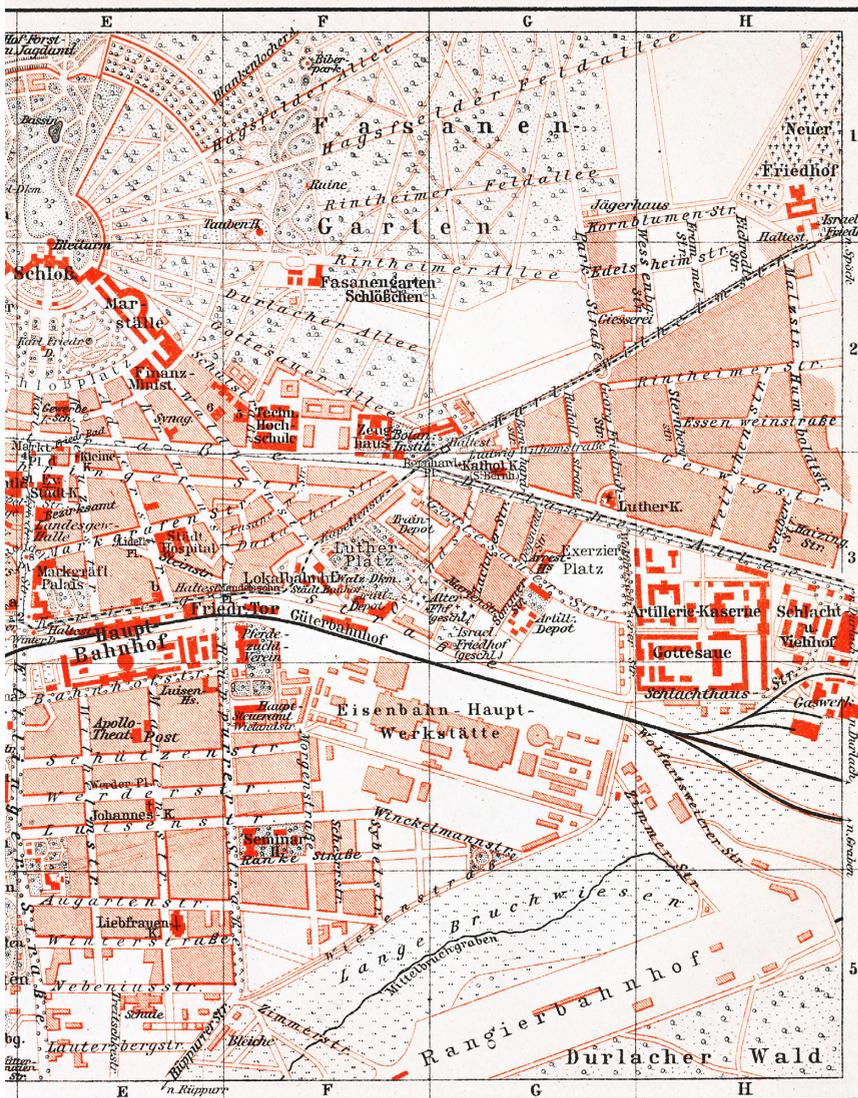


Abbildung 6. Stadtplan Karlsruhe aus Meyers Konversations-Lexikon, 6. Aufl. Leipzig 1906. Zur Erläuterung: Hoftheater Planquadrat D2 • Intendanz der Großherzoglichen Civilliste Schloßbezirk 5 D2 • Wohnung Felix Mottls Westendstraße (heute Reinhold-Frank-Straße) 44 B2 • Wohnung Anton Bürklin Kriegstraße 84a (heute 172) C3 • Prinz Max-Palais C2 • Wohnung der Familie Schweikert Douglasstraße 7 C2 • Conservatorium für Musik Sophienstraße 35 C3 • Festhalle D4 (an der Stelle der heutigen Schwarzwaldhalle) • »Museum« Ritterstraße 3 D2 • Hauptbahnhof E3 • Hotel Germania Karl-Friedrich-Straße 34 am ehem. Ettlinger Tor D3 • Hofmusikalienhandlung und Konzertdirektion Hugo Kuntz, ab 1911 Hofmusikalienhandlung und Konzertdirektion Kurt Neufeldt Kaiserstraße 114 D2 • Wohnung des Konzertmeisters Rudolf Deman



ns Institut in Leipzig:

Zum Artikel „Karlsruhe“

Stephanienstraße 88 A2 • Generallandesarchiv Schloßplatz 19 D2<sup>10</sup> • Wohnung Heinrich Deeckes Jollystraße 3 jenseits von C5 • Wohnhaus von Paul und Käthe Ruh Bachstraße 7 außerhalb des Stadtplans jenseits von A2.<sup>11</sup>

<sup>10</sup> Adressinformationen von Privatpersonen und Institutionen nach dem *Adress-Buch für die Haupt- und Residenz-Stadt Karlsruhe mit teilweiser Berücksichtigung der Nachbarstadt Durlach*, 28. Jg., Stand vom 1. November 1900, Karlsruhe 1901.

<sup>11</sup> Die Wohnadresse des Inhabers der Nähmaschinenfabrik Junker & Ruh, wo Reger 1912 logierte, findet sich erst später, beispielsweise im *Adressbuch für die Haupt- und Residenz-Stadt Karlsruhe einschließlich der Vororte Beiertheim, Daxlanden, Grünwinkel, Rintheim und Rüppurr und der Nachbarstadt Durlach*, 39. Jg., Stand Mitte Oktober 1911, Karlsruhe 1912.

Leider finden sich im Generallandesarchiv Karlsruhe weder große Mengen Konzertzettel der Hofkapelle, aus denen man eine Reger-Pflege in Karlsruhe herauslesen könnte, noch höfische Dokumente, die über die Vorgänge zur Verleihung des Ritterkreuzes des Ordens Berthold I. durch Großherzog Friedrich II. an Reger am 21. Juni 1913 tieferen Aufschluss geben.<sup>12</sup> Reger konzertierte von 1906 bis 1916 insgesamt neunmal in Karlsruhe, über diese Konzerttätigkeit ist anderswo ausführlich berichtet worden.<sup>13</sup>

## II. Stadtarchiv Karlsruhe

Etwas ertragreicher in Sachen Konzertzettel ist das Karlsruher Stadtarchiv. Etwa können wir hier den Nachweis für die offenbar erste Karlsruher Aufführung von Regers Phantasie und Fuge über B-A-C-H op. 46 für Orgel entdecken, die am Palmsonntag 1905 in der evangelischen Stadtkirche stattfand (Abb. 7). Als Gast spielte kein Geringerer als Hein-

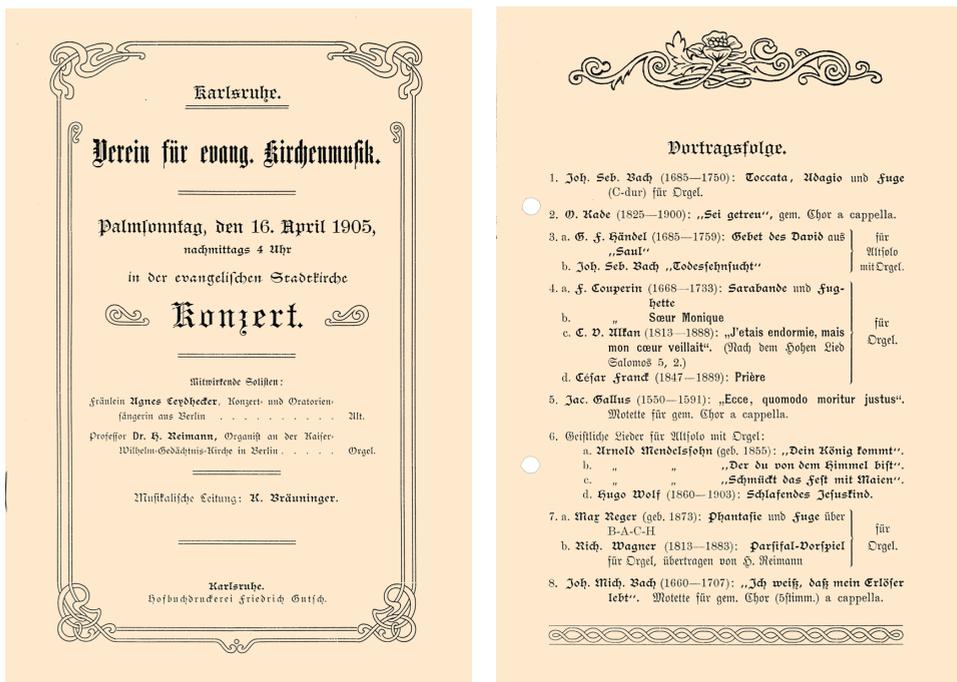


Abbildung 7. Programmzettel zum Konzert des Vereins für evangelische Kirchenmusik am 16. 4. 1905 in der evangelischen Stadtkirche Karlsruhe. Stadtarchiv Karlsruhe: 8/StS 9/56/2. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

<sup>12</sup> Ordensdiplom in den Meininger Museen: Inv.-Nr. XI-1 7 Br 264/14.  
<sup>13</sup> Jürgen Schaarwächter, *Auf dem Weg zu einer „Reger-Metropole“*. Max Reger und Karlsruhe (siehe Anm. 4), S. 139–155.

**Museumssaal Karlsruhe.**  
Dienstag, den 19. Februar 1907, abends 8 Uhr.

## Max Reger-Abend

veranstaltet von  
**Gabriele von Weech**  
unter Mitwirkung des  
**Komponisten, des Kammersängers Jan van Gorkom**  
und des Pianisten **Paul Aron-München.**

VORTRAGS-ORDNUNG.

<p>1. a) Flieder . . . . . op. 35 Nr. 4                  b) Allein . . . . . op. 31 Nr. 1                  c) Aus den Himmelsaugen op. 98 Nr. 1                  d) 'Ich glaub', lieber Schatz op. 31 Nr. 2  <i>Gabriele von Weech und der Komponist.</i></p> <p>2. a) Du bist mir gut . . . . . op. 66 Nr. 4                  b) Es schläft ein stiller Garten op. 98 Nr. 4                  c) Das sterbende Kind . . . . . op. 23 Nr. 3                  d) Sonntag . . . . . op. 98 Nr. 3  <i>Jan van Gorkom und der Komponist.</i></p> <p>3. Drei Stücke für Klavier zu vier Händen . . . . . op. 94                  a) Andante sostenuto. b) Andante con moto.                  c) Vivace (ma non troppo).  <i>Max Reger und Paul Aron.</i></p>	<p>4. a) Es blüht ein Blümlein                  rosenrot . . . . .                  b) Maiennacht . . . . .                  c) Herzenstausch . . . . .                  d) Einen Brief soll ich                  schreiben . . . . .                  e) Kindeslächeln . . . . .                  f) Wenn die Linde blüht  <i>Gabriele von Weech und der Komponist.</i></p> <p>5. Variationen und Fuge op. 86 über ein                  Thema von Beethoven für zwei Klaviere zu vier Händen.  <i>Max Reger und Paul Aron.</i></p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Schlichte  
Weisen  
op. 76

Die beiden Flügel werden von der K. K. Hofpianoortefabrik **Rud. Ibach Sohn** gestellt.

Eintrittskarten: Saal Mk. 4.—, 3.—, 2.—, Galerie Mk. 2.50 und 1.50, sind in der  
**Hofmusikalienhandlung Hugo Kuntz,**  
 Kaiserstraße Nr. 114, Telephon 1850, und an der Abendkasse zu haben.

C. F. Müllersche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe. Text umsetzend.

Abbildung 8. Programmzettel zum von Gabriele von Weech veranstalteten Max-Reger-Abend am 19. 2. 1907 im Museumssaal Karlsruhe. Stadtarchiv Karlsruhe: 8/StS 9/56/3. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

rich Reimann (1850–1906), der Lehrer des berühmten Reger-Interpreten Karl Straube. Er war seit 1895 Organist an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin, wo Albert Schweitzer 1899 sein Stellvertreter war. Wie Arthur Smolian<sup>14</sup> hatte sich Reimann auch publizistisch nachhaltig für Reger eingesetzt.

Auch Regers erster Konzertauftritt in Karlsruhe am 19. Februar 1907 ist durch einen Programmzettel aus dem Karlsruher Stadtarchiv dokumentiert (Abb. 8). Die Konzertsängerin Gabriele von Weech (1871–1921) war eine Tochter des Direktors des Generallandesarchivs. Der aus Rotterdam stammende Bariton Jan van Gorkom war von 1901 bis 1917 Mitglied des Ensembles der Badischen Hofoper und konzentrierte sich danach auf gesangspädagogische Tätigkeit. Paul Aron (1886–1955) war 1905–1909 Schüler Regers und später ein zuverlässiger Klavierpartner Regers, außerdem übernahm er unterstützende Arbeiten im Reger'schen Familienhaushalt.

<sup>14</sup> Siehe Anm. 3.

KARLSRUHE □ □ MUSEUMSSAAL.  
Mittwoch, den 5. März 1913, abends 8 Uhr:

**3. Künstler-Konzert**  
im Abonnement der Hofmusikalienhandlung  
Hugo Kuntz Nachf. Kurt Neufeldt

**MAX REGER**  
(Klavier)

Rudolf Deman Erica Hehemann  
(Violine) (Sopran)

Vortragsfolge.

**Reger:** Sonate E-moll für Violine und Klavier, op. 122  
Moderato. Vivace. Adagio. Allegretto espressivo.

**Reger:** Volkslied  
" Wiegenlied  
" In der Frühe  
" Sehnsucht  
" An Dich  
" Mariä Wiegenlied

**Bach:** Aus dem „Wohltemperierten Klavier“, I. Teil  
Präludien und Fugen: F-moll, Fis-dur, Fis-moll

**Reger:** Zum Schlafen  
" Meinem Kinde  
" Mause fangen  
" Glückes genug  
" Träume du mein süßes Leben  
" Des Kindes Gebet

**Schumann:** Sonate A-moll für Violine u. Klavier, op. 105  
Mit leidenschaftlichem Ausdruck. Allegretto. Lebhaft.

Ibach-Flügel aus dem Lager von J. Kunz hier.

Karten zu 5.—, 4.—, 3.—, 2.50, 2.— und 1.50 Mk. (für Studierende der Konservatorien, Hochschule, Akademien und Seminarien je 50 Pfg. Ermäßigung) in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz Nachf., Kurt Neufeldt** Kaiserstrasse 114, von 9—1 und 3—7 Uhr und an der Abendkasse.

Texte umstehend. Preis 20 Pfg.

Abbildung 9. Programmzettel zum 3. Künstler-Konzert am 5. 3. 1913 im Museumssaal Karlsruhe. Stadtarchiv Karlsruhe: 8/StS 9/56/11. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

Andere Programmzettel stammen aus dem Jahr 1913 – dem Jahr nach dem großen Reger-Fest der Meininger Hofkapelle in Karlsruhe unter dem Protektorat von Prinz Max von Baden. Zum einen haben wir ein „Künstler-Konzert“ am 5. März 1913 (Abb. 9), zu dem Reger nach Karlsruhe zurückkehrte. Zusammen mit dem aus Wien stammenden Karlsruher Hofkonzertmeister Rudolf Deman<sup>15</sup> und der in Flensburg gebürtigen Sopranistin Erica Hehemann<sup>16</sup> bestritt er ein gemischtes Programm mit zwölf Liedern sowie zwei Violinsonaten von Reger und Schumann, damit als Novität der Sonate e-Moll op. 122;

<sup>15</sup> Deman (urspr. Diamant) war von 1908 bis 1918 Konzertmeister der Karlsruher Hofkapelle und wechselte dann an die Berliner Staatsoper; in Berlin war er abermals als Primarius eines Streichquartetts und als Professor an der Staatlichen Akademischen Hochschule für Musik tätig. Demans wechselhaftes Leben, auch seine Ehe mit der Sopranistin Frida Leider zu erkunden, wäre eine eigene Abhandlung wert.

<sup>16</sup> Die Ehefrau des Vorsitzenden der Musikalischen Gesellschaft Essen, der sich auch als Musikpublizist einen Namen machte (etwa mit einer Reger-Biografie *Max Reger. Ein Leben in Musik*, die 1911 erschien), war eine überregional bekannte Konzertsängerin; sie sang seit 1910 Lieder Regers im Konzert, mehr als zwanzig Mal mit Reger am Klavier.

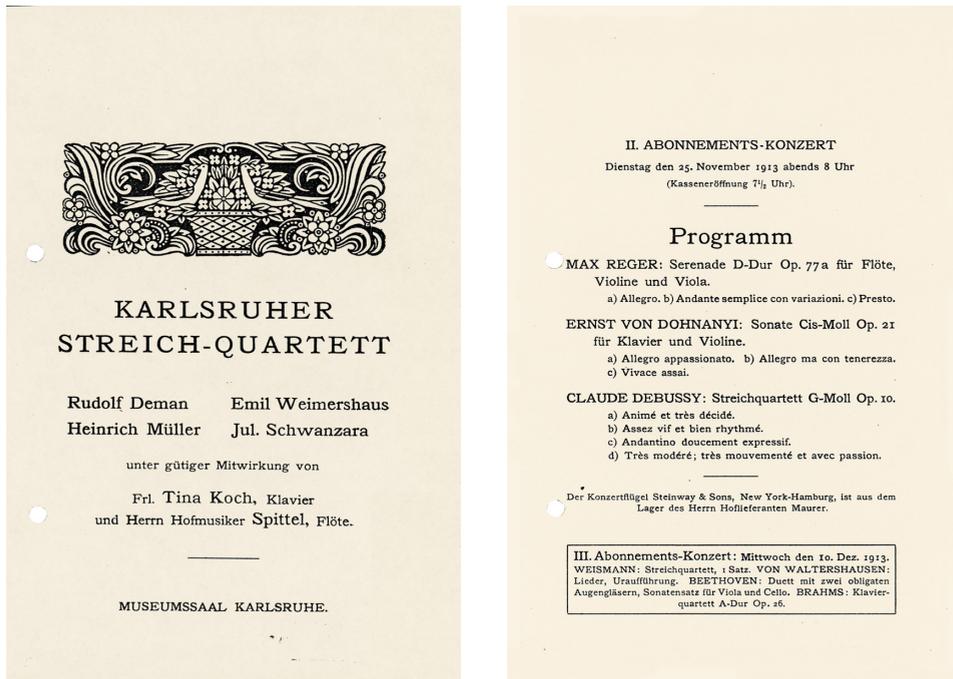


Abbildung 10. Programm zum Konzert des Karlsruher Streich-Quartetts am 25. 11. 1913 im Museumssaal. Stadtarchiv Karlsruhe: 8/StS 9/56/12. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

im Zentrum standen Präludien und Fugen aus Bachs *Wohltemperiertem Klavier*, für deren Konzertwiedergabe Reger besondere Berühmtheit erlangt hatte. Ein weiteres Konzertprogramm (Abb. 10) zeigt das große Interesse des Karlsruher Streich-Quartetts an Novitäten, die drei gespielten Werke waren in den Jahren 1893–1912 entstanden (das jüngste Werk war Dohnányis Violinsonate cis-Moll op. 21). Es ist auffallend, dass die Kammerkonzerte im Museumssaal allesamt ohne Pause abgehalten worden zu sein scheinen.

In den Jahresberichten des Großherzoglichen Konservatoriums für Musik in Karlsruhe, die im Karlsruher Stadtarchiv aufbewahrt werden,<sup>17</sup> sind mehrfach Aufführungen von Reger-Werken gelistet, erstmals bereits am 7. Februar 1895 (das Duett *Nachts* op. 14 Nr. 1, das erst im Dezember 1894 im Druck erschienen war), zum letzten Mal 1913. Die substanziellsten Werke Regers, die Erwähnung finden, sind die Beethoven-Variationen op. 86 für zwei Klaviere (12. Dezember 1911 und 7. Juli 1912, Mathilde Roth und Nellie Vier, im ersten Konzert noch keine vollständige Wiedergabe). In den Ausbildungsklassen wurde offenkundig immer wieder Reger gespielt, vor allem die Klavierklassen, aber auch die Abteilung Lied zeugen von schöner Regelmäßigkeit.

<sup>17</sup> Stadtarchiv Karlsruhe: 4 Bände, 10/A D 924 Jahr 1, 2, 3 und 4.

### III. Landeskirchliches Archiv Karlsruhe



Abbildung 11. Philipp Wolfrum, Fotografie, um 1905. Landeskirchliches Archiv Karlsruhe, 154., Nr. 561. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

Eine besondere Musikerfreundschaft pflegte Reger zu Philipp Wolfrum (1854–1919), dem Heidelberger Musikdirektor und Leiter des Heidelberger Bachvereins. Ab 1905 konzertierten die beiden gemeinsam auf zwei Flügeln, zumeist mit Werken von Bach und Reger; der Jüngere widmete Wolfrum aus Dankbarkeit für seinen Einsatz in Heidelberg und in seiner Eigenschaft als Funktionär des Allgemeinen Deutschen Musik-Vereins die chor-symphonischen Werke *Die Nonnen* op. 112 und *Der Einsiedler* op. 144a.<sup>18</sup> Obschon die Sammlung des Bachvereins Heidelberg und ein Teilnachlass Wolfrums im Stadtarchiv Heidelberg aufbewahrt werden, war nicht dort, wohl aber im Landeskirchlichen Archiv Karlsruhe ein ausdrucksstarkes Porträtfoto Wolfrums auffindbar; dies überrascht nicht so sehr, bedenkt man Wolfrums wesentliche Beiträge zur kirchenmusikalischen Ausbildung in Baden.<sup>19</sup>

<sup>18</sup> Siehe *Max Reger–Philipp Wolfrum. Briefe und Dokumente einer Künstlerfreundschaft*, hrsg. von Jürgen Schaarwächter, Stuttgart 2021 (= Schriftenreihe des Max-Reger-Instituts, Bd. XXV).

<sup>19</sup> Siehe hierzu *Musik in Heidelberg. 100 Jahre Heidelberger Bachverein 1885–1985. Dokumentation und Katalog*, hrsg. von Renate Steiger, Heidelberg 1985. Auch Wolfrums Nachfolger Hermann Poppen, von 1912 für einige Monate Privatschüler und Assistent Regers in Meiningen, hat seine Spuren im Landeskirchlichen Archiv hinterlassen; ein Teilnachlass Poppen befindet sich auch im Max-Reger-Institut.

#### IV. Badische Landesbibliothek

2013 gelangte aus dem Besitz seiner Tochter ein Teilbestand des Nachlasses von Kurt Neufeldt in die Badische Landesbibliothek.<sup>20</sup> Neufeldt übernahm 1911 die Hofmusikalienhandlung und Konzertdirektion Hugo Kuntz. Bis 1952 betrieb er das Geschäft unter seinem Namen und prägte mit mehr als 2500 Veranstaltungen unter seiner Direktion das Karlsruher Musikleben. Das Spektrum war breit und reichte von Sinfoniekonzerten der Berliner Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler, der Staatskapelle Dresden unter Fritz Busch oder der Meininger Hofkapelle unter Max Reger über renommierte Solisten wie Alfred Cortot, Claudio Arrau, Jelly d'Arányi, Fritz Kreisler, das Kolisch-Quartett oder das Busch-Quartett bis hin zu den Ausdruckstänzerinnen Mary Wigman und Gret Palucca, der Chansonsängerin Claire Waldoff, dem Komödianten Theo Linggen und vielen anderen. Auch holte er Autoren zu Lesungen nach Karlsruhe, unter ihnen Thomas Mann.

Der Teilnachlass besteht nicht nur aus Neufeldts Gästebüchern,<sup>21</sup> die (ab 1919) beredt von seinen vielfältigen Kontakten Zeugnis geben, sondern auch aus Einzeldokumenten – unter anderem (wenigen) Konzertprogrammzetteln und Korrespondenz. Zwei Postsachen Regers finden sich in der Sammlung:

S. g. H! Wollen Sie nicht im nächsten Sommer 1915 Herrn Generalmusikdirektor Prof. Dr. D. Wolfrum (Heidelberg) u. mich zu einem Abend auf 2 Klavieren in Karlsruhe engagieren; unser Gesamthonorar 800 M. Ich glaube, der Abend würde sicher sehr ziehen. Bitte, setzen Sie sich wegen Datum etc umgehendst mit Herrn Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum, Heidelberg in Verbindung, wie ich auch bitte, mir diese Karte möglichst umgehendst zu beantworten.

Mit frl. Gruß

ergebener  
Reger

Schneewinkl bei  
Berchtesgaden, Oberbayern  
15. 5. 14.

<sup>20</sup> Pressenotiz vom 13. 4. 2013, [https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.blb-karlsruhe.de/files/user\\_upload/PDF/5\\_Presse/Pressearchiv/PM\\_19\\_2013\\_04\\_10\\_Gaestebuecher\\_Neufeldt.pdf&ved=2ahUKewiNhLT608iFAxWWhPOHHYkXDPEQFnoECBAQAQ&usg=AOvYaw310F1IB5RA6F-Wa1sNleyY](https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.blb-karlsruhe.de/files/user_upload/PDF/5_Presse/Pressearchiv/PM_19_2013_04_10_Gaestebuecher_Neufeldt.pdf&ved=2ahUKewiNhLT608iFAxWWhPOHHYkXDPEQFnoECBAQAQ&usg=AOvYaw310F1IB5RA6F-Wa1sNleyY).

<sup>21</sup> Badische Landesbibliothek: K 3283. Für unterstützende Informationen danke ich Dr. Annika Stello von der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe.



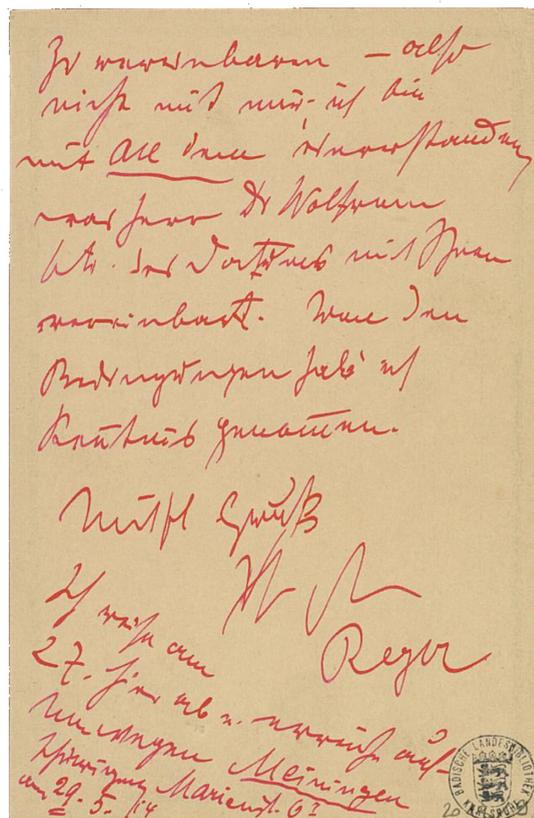


Abbildung 13. Postkarte Regers an Kurt Neufeldt (H. Kuntz Nachfolger) vom 24. 5. 1914 (Poststempel); Badische Landesbibliothek: K 3284, 2, <https://digital.blb-karlsruhe.de/download/pdf/1209517.pdf>.

[Poststempel 24. 5. 1914]

S. g. H! Das Datum des betr. Abends bitte ich Sie mit Herrn Generalmusikdirektor D<sup>r</sup> D Wolfrum in Heidelberg zu vereinbaren – also nicht mit mir; ich bin mit all dem einverstanden, was Herr Dr Wolfrum betr. des Datums mit Ihnen vereinbart. Von den Bedingungen hab' ich Kenntnis genommen.<sup>22</sup>

Mit frl Gruß

Ihr ergebener  
Reger

Ich reise am  
27.<sup>23</sup> hier ab u. erreiche auf  
Umwegen Meiningen  
Thüringen, Marienst. 6 I  
am 29. 5. 14

Ein Karlsruher Konzert Regers fand erst am 11. Februar 1916 statt, und zwar als Sonatenabend des Geigers Walther Davisson mit Reger am Klavier, also ohne Mitwirkung Wolfrums. Neben den Sonaten c-Moll op. 139 von Reger und G-Dur op. 78 von Johannes Brahms spielte Reger auch Präludien und Fugen aus Bachs *Wohltemperiertem Klavier*.

Seit 2004 wird der Nachlass von Margarete (auch Margarethe) Schweikert (1887–1957) in der Badischen Landesbibliothek verwahrt. Bereits in der Ausstellung des Max-Reger-Instituts 1998 erhielt die Karlsruher Violinistin, Musikpädagogin und Komponistin einen würdigen Platz.<sup>24</sup> Sie war Violinschülerin zunächst ihres Vaters, dann des Hofkonzertmeisters Deecke und schließlich am Stuttgarter Konservatorium bei Carl Wendling, dem berühmten Reger-Geiger.<sup>25</sup> Nicht nur die Badische Landesbibliothek hat sich ausführlich Schweikerts angenommen,<sup>26</sup> auch die GEDOK, deren Mitbegründerin sie war, hat sie

<sup>22</sup> Neufeldt hatte Reger von 800 auf 600 M. heruntergehandelt – siehe die Postkarte Regers an Philipp Wolfrum vom 20. 5. 1914, Max-Reger-Institut: Ep. Ms. 2045, zitiert in *Max Reger – Philipp Wolfrum. Briefe und Dokumente einer Künstlerfreundschaft* (siehe Anm. 18), S. 384f.

<sup>23</sup> Reger hielt sich mit seiner Familie von 28. April bis 26. Mai 1914 im Schneewinkl-Lehn bei Berchtesgaden auf.

<sup>24</sup> Siehe *Auf der Suche nach dem Werk. Max Reger - sein Schaffen - seine Sammlung. Eine Ausstellung des Max-Reger-Instituts Karlsruhe in der Badischen Landesbibliothek zum 125. Geburtstag Max Regers. [Katalog]*, hrsg. von Susanne Popp u. Susanne Shigihara, Karlsruhe 1998, S. 289–292. Die Ausstellung war von 15. September bis 31. Oktober 1998 in der Badischen Landesbibliothek zu sehen.

<sup>25</sup> Zu Carl Wendling Tätigkeiten in Karlsruhe und Stuttgart siehe Susanne Popp, „Mit durchschlagendem Erfolg“. *Reger in Baden und Württemberg*, in *Auf der Suche nach dem Werk. Max Reger - sein Schaffen - seine Sammlung*, siehe Anm. 24, S. 270–273 sowie Jürgen Schaarwächter, *Das berühmte „Klavierpianissimo“*. *Max Reger in Stuttgart*, in *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch 2023/24*, Bd. 27, Stuttgart 2024, S. 265–305.

<sup>26</sup> Siehe etwa Martina Rebmann, *Die Karlsruher Komponistin Margarete Schweikert (1887-1957)*, 2007, [https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.blb-karlsruhe.de/files/user\\_upload/PDF/7\\_Textarchiv/2007\\_Rebmann\\_Schweikert.pdf&ved=2ahUKEwih1MCh7siFAXX59bsIH-QoeA\\_AQFnoECBwQAQ&usq=AOvVaw18H1DWc6T7DEDPxMFhwU3k](https://www.google.com/url?sa=t&source=web&rct=j&opi=89978449&url=https://www.blb-karlsruhe.de/files/user_upload/PDF/7_Textarchiv/2007_Rebmann_Schweikert.pdf&ved=2ahUKEwih1MCh7siFAXX59bsIH-QoeA_AQFnoECBwQAQ&usq=AOvVaw18H1DWc6T7DEDPxMFhwU3k) und Brigitte Knödler-Kagoshima, *Die Karlsruher Komponistin Margarete Schweikert im Jahr 1923*, Blog-Post 6. 12. 2023, <https://www.blb-karlsruhe.de/blblog/2023-12-06-margarete-schweikert-1923>. Literaturhinweise (bis 2013) sind unter

umfassend gewürdigt. Der Schweikert-Nachlass, der durch ihre Tochter, die Musikkritikerin Christiane Voigt (1924–2024) in die Badische Landesbibliothek kam, ist unter den Sammelsignaturen Mus. Hs. 1418 (Kompositionen Schweikerts) bzw. 1418a (Ergänzung 2022) abgelegt.

Unmittelbaren Kontakt zu Reger hatte Schweikert offenbar nur wenig – aber gelegentlich spielte sie als Geigerin Musik von Reger, so auch in einem Hauskonzert am 1. Dezember 1912, bei dem die Suite a-Moll op. 103a erklang (Abb. 16).



Abbildung 14. Heinrich Deecke, Fotografie von den Karlsruher Hofphotographen Th. Schumann & Sohn 1904 (Widmung an Margarete Schweikert vom April 1912 verso). Badische Landesbibliothek: Mus. Hs. 1418a, 33. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

Abbildung 15. Margarete Schweikert, Fotografie um 1912. Nachlass Margarete Schweikert; veröffentlicht in *Auf der Suche nach dem Werk. Max Reger - sein Schaffen - seine Sammlung* (siehe Anm. 24), S. 292. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

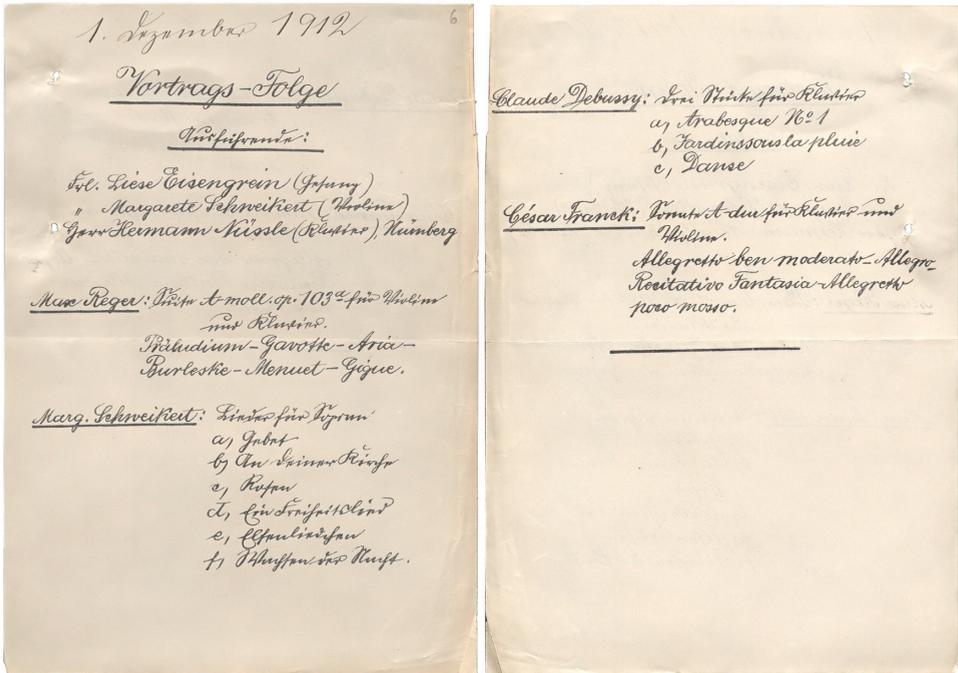


Abbildung 16. Programmzettel des Hauskonzertes am 1. 12. 1912. Badische Landesbibliothek: Mus. Hs. 1418a, 196 Bl. 6. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

Im Museumssaal war Schweikert am 18. Mai 1915 mit Regers Sonate fis-Moll für Violine und Klavier zu hören (Abb. 17). Wenige Wochen nach Regers Tod richtete sie im Museumssaal eine Gedenkfeier aus (Abb. 18), bei der Bachs f-Moll-Violinsonate BWV 1018 in Regers aufführungspraktischer Einrichtung Bach-H10 (erst Ende Dezember 1914 im Druck erschienen) zur Aufführung kam,<sup>27</sup> außerdem fünf Regers-Lieder, die Romanze e-Moll für Violine und Klavier op. 87 Nr. 2 sowie eben jenes Trio h-Moll op. 2 für Violine, Viola und Klavier, dessen Aufführung 1894 nicht erfolgt war. Insgesamt sind vor allem nach Regers Tod Auftritte Schweikerts mit Musik Regers nachweisbar, etwa am 15. Oktober 1919 im Mannheimer Kasinosaal, wo sie zusammen mit Dagmar Benzinger Regers selten zu hörende Romanze e-Moll op. 87 Nr. 2 für Violine und Klavier darbot,<sup>28</sup> oder am 8. Mai 1926 im Saal der Vier Jahreszeiten in der Hebelstraße mit den drei Duos op. 131b für zwei Violinen, die Schweikert mit ihrem Schwager, dem Konzertmeister Ottomar Voigt spielte.<sup>29</sup>

<sup>27</sup> Eine weitere Aufführung dieser Sonate mit Schweikert fand am 31. Januar 1929 statt (Programmzettel Badische Landesbibliothek: Mus. Hs. 1418a, 169).

<sup>28</sup> Programmzettel Badische Landesbibliothek: Mus. Hs. 1418a, 145.

<sup>29</sup> Programmzettel Badische Landesbibliothek: Mus. Hs. 1418a, 166.

Abbildung 17. Programmzettel des Konzerts zugunsten der Hilfsstelle für heimkehrende Auslandsdeutsche im Museumsaal Karlsruhe am 18. 5. 1915. Badische Landesbibliothek: Mus. Hs. 1418a, 123. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

Mus. Hs. 1418a, 123

MUSEUMSAAL

Dienstag, den 18. Mai 1915, abends 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr

**KONZERT**

zugunsten der Hilfsstelle für heimkehrende Auslandsdeutsche

veranstaltet von

**Margarete Schweikert**

(Violine)

unter Mitwirkung von

Martin Wilhelm (Gesang) und Hugo Rahner (Klavier).

---

VORTRAGSORDNUNG.

JOH. SEB. BACH: Violinkonzert a-moll.  
Allegro — Andante — Allegro assai.

MARGARETE SCHWEIKERT: „Im bitteren Menschenland“ (Dichtungen von Ernst Goll), eine Liederfolge für Tenorstimme und Klavierbegleitung, op. 9. (Uraufführung)

MAX REGER: Sonate für Violine und Klavier, fis-moll, op. 84.  
Allegro moderato, ma agitato — Allegretto — Andante sostenuto con Variazioni.

Der Bechstein-Flügel stammt aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten Schweigut.

---

Die Zuhörerschaft wird höflichst gebeten, die Liederfolge nicht durch Beifall unterbrechen zu wollen.

Karten zu 3, 2 und 1 Mark sind in der Hofmusikalienhandlung FR. DOERT im Vorverkauf und an der Abendkasse erhältlich.  
Programm mit dem Wortlaut der Lieder 20 Pfg.

Mus. Hs. 1418a, 129

MUSEUMSSAAL

**Reger-Gedenkfeier**

Mittwoch, den 7. Juni 1916, abends 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr

veranstaltet von

**Margarete Schweikert**

unter gütiger Mitwirkung von

Kammersängerin BEATRICE LAUER-KOTTLAR, Professor ANTON KABLE,  
Hofmusiker HUGO LUTHJE, OTTO KIENSCHERF, Spielleiter des Großh. Hoftheaters.

\*\*\* \*\*\* \*\*\*

VORTRAGS FOLGE:

1. Prolog von Otto Michaeli.
2. Sonate f-moll für Violine und Pianoforte . . . . . J. S. Bach  
Bearbeitet von Max Reger.  
Largo, Allegro, Adagio, Vivace.
3. 6 Lieder . . . . . Max Reger  
a) An eine Ältester. b) Des Kindes Gebet. c) Das Dorf.  
d) Ein Drängen. e) Maria Wiegenlied.
4. Romane e-moll, für Violine und Klavier, op. 87 . . . . . Max Reger
5. Trio für Violine, Bratsche und Klavier, op. 2 . . . . . Max Reger  
Allegro appassionato ma non troppo, Scherzo, Adagio con Variazioni.

Der Blüthner-Flügel ist aus dem Lager des Hoflieferanten L. Schweigut hier.

---

Der Reinertrag für den Fonds notleidender Musiker.

Eintrittskarten zu Mk. 4.—, 3.— und 1.50 im Vorverkauf in der Hofmusikalienhandlung  
FR. DOERT, Kaiserstraße 159.

Es wird gebeten von Beifallsbezeugungen abzusehen.

Abbildung 18. Programmzettel der Reger-Gedenkfeier im Museumsaal Karlsruhe am 7. 6. 1916. Badische Landesbibliothek: Mus. Hs. 1418a, 129. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung.

Beschlossen sei diese kleine Schau mit einem Dokument mit Karlsruhe-Bezug, das keinem Archiv zuzuordnen ist, dennoch zu Lebzeiten gewisse Bekanntheit genoss: eine Karikatur Regers, die Emil Burkard (1884–1963) 1909 geschaffen hatte, spätestens ab 1920 Theatermaler und Bühnenbildner am Badischen Landestheater. Reger selbst sorgte für die Verbreitung dieser Karikatur, die als Bildpostkarte gedruckt wurde und die er nachweislich von Dezember 1909 bis März 1910 wenigstens neunmal an Freunde und Bekannte versandte.



Abbildung 19. Emil Burkard, Max Reger auf der Dissonanz sitzend, Karikatur. Postkartendruck, hier auf der Postkarte Regers an Anna Erler-Schnaudt vom 27. 12. 1909, Max-Reger-Institut: Ep. Ms. 669.